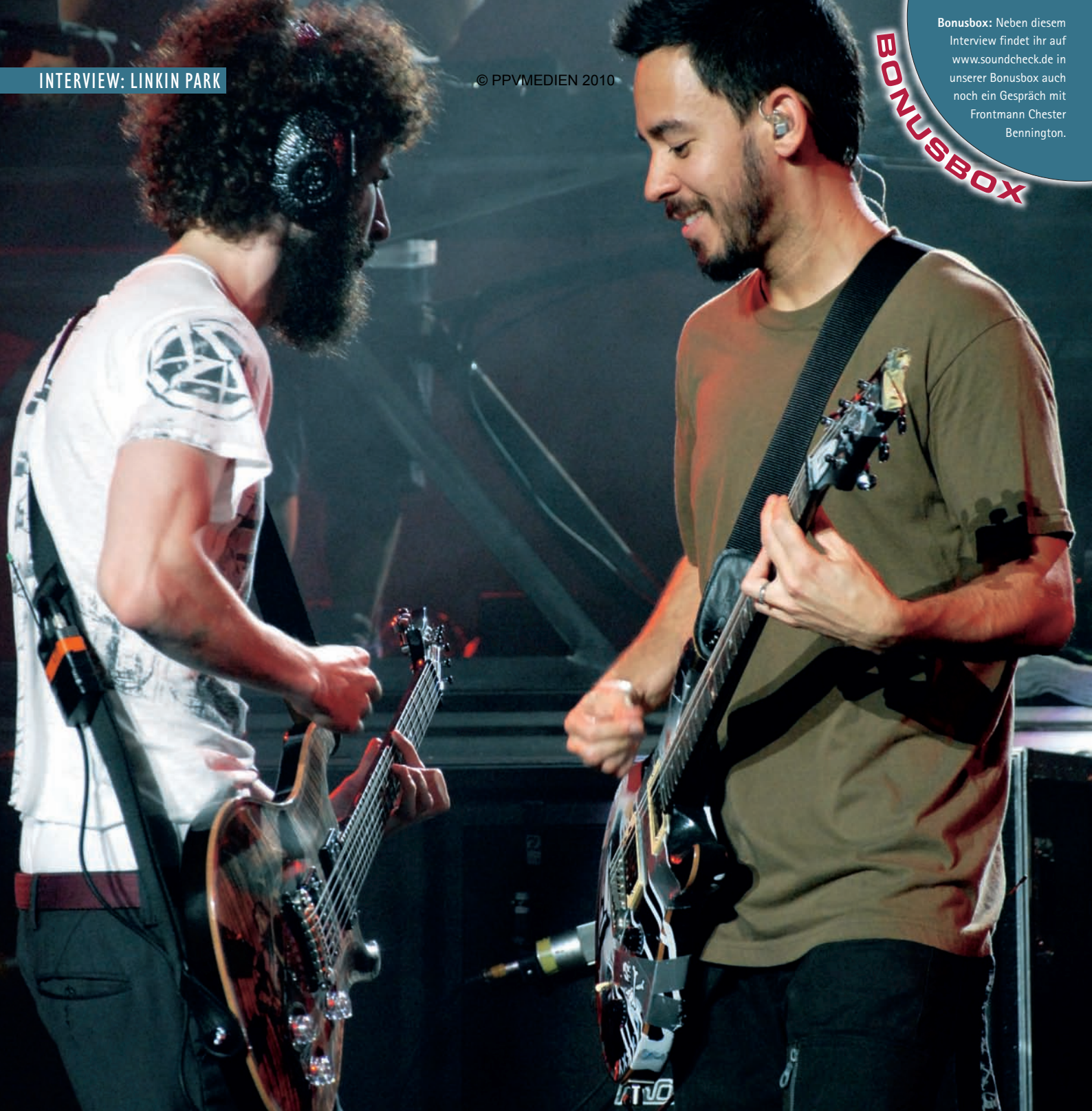


INTERVIEW: LINKIN PARK

© PPVMEDIEN 2010

**BONUSBOX**

Bonusbox: Neben diesem Interview findet ihr auf [www.soundcheck.de](http://www.soundcheck.de) in unserer Bonusbox auch noch ein Gespräch mit Frontmann Chester Bennington.



# LINKIN PARK

Nu Metal ade!

FOTO: WARNER MUSIC, FRANK WHITE



Sie waren die großen Abräumer auf dem Höhepunkt der Nu-Metal-Welle. Mit ihrem Major-Debüt „Hybrid Theory“ stürmten sie die Charts weltweit und setzten gleich mal 15 Millionen Alben ab. Doch wie es mit Trends so ist, kommen diese schnell und sind ebenso schnell wieder vorbei. Doch Linkin Park entwickelten sich weiter, blieben auf der Erfolgsspur und erfinden sich 2010 mit „A Thousand Suns“ wieder einmal neu.

Linkin Park sind zurück! Drei Jahre sind seit „Minutes To Midnight“ vergangen. Zwischenzeitlich ist Sänger Chester Bennington mit Dead By Sunrise durchgestartet. An „A Thousand Suns“ arbeitete die Band wieder gemeinsam. Dafür nahmen sie erneut Produzent Rick Rubin (U2, Metallica, Johnny Cash, Beastie Boys uvm.) in Anspruch. Und das Ergebnis kann sich hören lassen, denn Linkin Park haben sich quasi einer Frischzellenkur unterzogen. Wir sprachen mit Mike Shinoda und David „Phoenix“ Farrell über die Erlebnisreise des neuen Albums.

**SC: Die Platte ist zudem sehr perkussiv.**

**MS:** Dem stimme ich zu. Diese Platte hat nun mal verschiedene Facetten. So dunkel die Platte auch sein mag, gleichzeitig ist es das Hoffnungsvollste, was wir jemals produziert haben. Der Grund dafür ist, dass es wirklich ein Album ist. Es hat Drehungen und Wendungen. Auch wenn die Leute mittlerweile gewöhnt daran sind, sich einzelner Songs zu bedienen, ist meine Hoffnung, dass sie hier eine Ausnahme machen. Ich würde mir wünschen, dass viele Fans die Platte ganz durchhören. Wir haben viel Zeit darauf verwendet, das



## BIOGRAFIE

Nachdem sich die Band 1996 zusammengefunden hat, schlägt man sich bis zur Aufnahme der „Hybrid Theory“-EP 1999 mit Namens- und Besetzungswechseln herum. Mit dieser nie veröffentlichten Scheibe ergattert man dann den Plattenvertrag bei Warner, der schließlich zum

Debütalbum und dem großen Durchbruch führte. Obwohl sie schnell in die Nu-Metal-Schublade gesteckt wurden, ließen sich Linkin Park stilistisch nie einschränken und veröffentlichten eher elektronisch Remixalben oder kooperierten mit bekannten Rappern wie Jay-Z.

**SOUNDCHECK: Euer neues Album ist sehr anders, da ist so ein Ambient-Sound, der sich wie ein roter Faden durch das Album zieht.**

**Mike Shinoda:** Hm, ich denke, auf jeden wirkt die Platte anders. Das hängt wohl auch davon ab, was man sonst hört. Ob man eher im HipHop, Rock oder Pop zu Hause ist. Wir sind sechs Typen und hören auch völlig verschiedene Dinge heraus. Für uns ist es deshalb einfach nur Musik.

**SC: Ich nahm an, vielleicht hätte euch elektronische Musik diesmal in besonderem Maße beeinflusst?**

**MS:** Das war eine natürliche Entwicklung. Es ist ja so: Über zehn Jahre habe ich Klavierspielen gelernt. Dann bewegte ich mich Richtung Keyboards und legte mir irgendwann in den 90ern meine erste Sample-Maschine zu. Und wenn du deinen ersten Sampler oder dein erstes Keyboard bekommst, ist das erste, was du machst, dich durch die ganzen, verschieden Beats zu klicken. Du lauscht den verschiedenen Geräuschen und Klängen. Du spielst nicht wirklich etwas. Zumindest ich nicht. Ich probierte nur aus. Es ist cool, die höchste Note oder die perfekte Snare zu entdecken. Diese Platte hat darin durchaus seine Wurzeln. Da war ein neu entfacht Interesse, ganz viel coolen Lärm zu machen. Aber unseren eigenen Lärm. Etwas, dass sich handgemacht anfühlt.

**SC: Hatten Experimente mit ProTools Einfluss auf die Produktion?**

**MS:** Nein. Ich benutze ProTools schon seit 13 Jahren. Aufnahme-Software ist wie eine Erweiterung von dem, was du als Band tust. Es ist ähnlich wie ein weiteres Instrument, ein Bestandteil deines Equipments. Und so haben wir es auch diesmal eingesetzt.

Album zu einer Art Erlebnisreise zu machen. Es sind eben nicht nur Songs in der musikalisch besten Reihenfolge. Und das macht für mich den Unterschied.

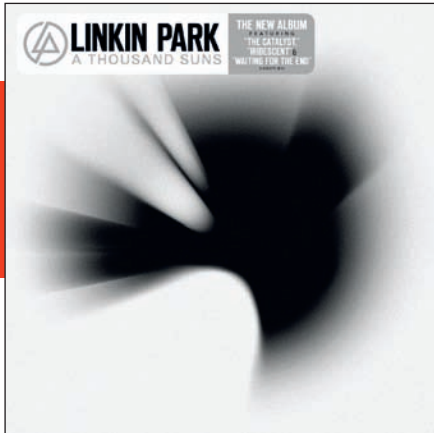
**SC: Was für eine Reise erlebt man, wenn man die Songs nacheinander hört?**

**David Farrell:** Nun, zu diesem Zeitpunkt fangen die Leute ja erst an, sich mit der Platte zu beschäftigen. Wir haben daran mehrere Jahre gearbeitet. Wir haben unsere eigenen Fantasien darauf entwickelt. Und das unterscheidet sich bei jedem von uns. Meine Erfahrung damit ist beispielsweise anders als die von Mike.



**SC: Nämlich?**

**DF:** Für mich ist es eine sehr bunte und äußerst visuell angelegte Reise. Ich habe die Platte ein paar Mal mit geschlossenen Augen oder im Dunkeln über Kopfhörer gehört. Alles wirkt sehr lebendig. Mir erscheint es fast so, als wäre da noch eine andere Dimension, die mich an einen anderen Platz entführt. Es ist wie ein 45-minütiger Trip. Es ist wirklich schwer zu beschreiben, gerade Leuten, die es noch nicht gehört haben.



**SC: Wie sieht denn deine Reise aus, Mike?**

**MS:** Es passiert einfach viel auf der Platte. Innerhalb von zwei Jahren denkt man viel nach, hat viele Ideen. Jedes Mal, wenn ich die Platte höre, nehme ich etwas anderes mit. Ich hoffe, das heißt, dass ich und unsere Fans dieses Album lange anhören können. Aber etwas, dass das überhaupt erst ermöglicht ist, dass wir diese Platte nicht aufgenommen haben, um den Leuten zu sagen, was sie darüber denken sollen. Wir wollen keine bestimmte Story erzählen. Es ist eher abstrakt. Hoffentlich werfen die Songs Fragen auf, regen Leute zum Nachdenken an und lassen sie zu ihren eigenen Schlussfolgerungen kommen, worum es geht. Das ist dann fast so etwas wie ein Persönlichkeitstest.

**SC: Was sagt es über mich aus, wenn ich die Platte apokalyptisch und futuristisch finde?**

**MS:** Es ist alles in Ordnung mit dir. Denn das ist nachvollziehbar. Im Wesentlichen repräsentiert das Album die Zeiten, in denen wir leben. Die organischen und die digitalen Elemente der Platte spiegeln die Dynamik der realen Welt wider. Die Technologie spielt eine große Rolle, inwiefern wir untereinander agieren. Mein Onkel findet es zum Beispiel lächerlich, dass so viele junge Kids sich nur noch via Emails und Textnachrichten unterhalten. Zur gleichen Zeit scheinen mir meine Cousins, die genau das tun, viel klüger zu sein als jeder von uns hier. Und die sind ständig online und haben alle Informationen. Da gibt es

also Positives und Negatives an dieser modernen Welt. Das Album hat etwas von beidem. Auch was die Geräusche angeht, von denen manche von Hand, manche von Maschinen kreiert wurden. Sie verschmelzen zu einem sonderbaren Sound.

**SC: Lasst uns noch über zwei Songs sprechen. Mein Favorit ist vermutlich „When They Come For Me“. Das hat so einen herrlichen Percussion-Drum-Sound.**

**MS:** Oh, cool. Ich hoffe, unser Drummer Rob liest das. Ursprünglich hatten wir für den Song

**SC: Eher britische Indiegitarrenbands oder The Strokes. Deshalb meine Frage: Glaubt ihr, dass ihr ein neues Publikum mit der sehr viel experimentelleren Platte erreichen könnt?**

**MS:** Das liegt außerhalb unseres Einflusses. Lustig ist aber, dass wir eigentlich die gleiche Musik hören wie du. Was die Leute manchmal vergessen, ist, dass wir schon so lange Musik machen. Und im Laufe der Zeit ändern sich die Geschmäcker nun mal. Deshalb klingt jede Platte von uns ein bisschen anders. Wenn wir im Studio sind, sind wir sehr engagiert, neue Dinge auszu-

## DAS ALBUM

### A Thousand Suns

Auch auf ihrem neuen Album „A Thousand Suns“ kümmern sich Linkin Park nicht um die Erwartungen von Fans und Kritikern sondern machen genau die Musik, nach denen ihnen gerade ist. Das bedeutet im aktuellen Fall mehr Elektronik und eine noch weitere Entfernung von längst verlassenen Nu-Metal-Klischees. Und dass sie Songs schreiben können, hat das Sextett ja schon bewiesen.

mit der Drummachine herumexperimentiert. Es war OK, wir mochten den Rap und wir mochten die Musik. Aber der Beat war ziemlich schwach. Wir erzählten Rob davon, und als nächstes kam er dann ins Studio mit genau den Drums, die man nun hört. Fantastisch! Ich fragte ihn, woher er das hat. Er erzählte, dass er sich einer Tribal-Drum-Fan-Community im Internet angeschlossen hätte. Die User dort gaben Tipps und verschickten MP3s von den Sounds, die sie mochten. Rob hat dort also Recherche betrieben, um diesen besonderen Drumsound zu entwerfen.

**SC: Dann gibt es noch diesen halben Song, wo ihr eine Rede von Martin Luther King verwendet. Warum das?**

**MS:** Es ist eine seiner weniger bekannten Rede. Ich habe im College nie eine Veranstaltung besucht, in der so was besprochen wurde. Also weiß ich nicht viel darüber. Ich fand die Rede im Internet und war wirklich bewegt. Ich fand, er könnte diese Rede genauso gut heute halten, sie ist immer noch von Bedeutung. Und ich denke, das trifft auf alle Schnipsel aus Reden zu, die wir auf dem Album verwendeten. Unsere Intention dabei ist nicht, die Menschen zu belehren. Deshalb ist es in einem Zwischenstück eingebaut. Ich weiß natürlich, dass unsere Fans den Reden auf den Grund gehen und noch mehr darüber herausfinden werden. Das ist spannend.

**SC: Ich war ja nie so ein großer Fan eurer ersten beiden Platten...**

**MS:** ... oh, das ist großartig. Wir machen nicht viele Interviews mit Leuten, die das sagen. Vielleicht denken sie es, aber sie sagen es nicht. Das ist cool. Was hörst du denn so?

probieren. Sich zu wiederholen ist nicht unser Ding. Immer wenn ein Demo entsteht, das uns an etwas anderes erinnert, lassen wir es lieber fallen. Wenn wir mit frischen Ideen zufällig im musikalischen Territorium von jemandem landen, dem wir vorher nicht gefallen haben, ist das natürlich ein netter Begleiteffekt. Wenn diese Leute dann denken, was Linkin Park heutzutage machen, ist interessant, soll uns das recht sein. Ich würde mir wünschen, dass wir mehr Verbindungen solcher Art herstellen können. Es fühlt sich immer gut an, wenn wir uns mit Menschen verbinden können. Egal, ob es neue oder alte Fans sind.



**SC:** Durch die ersten beiden Erfolgsalben haftet Linkin Park immer noch ein Nu-Metal-Image an. Begegnet man euch vielleicht mit zu vielen Vorurteilen, so dass ihr gar nicht erst die Chance bekommt, in andere Territorien vorzustoßen?

**DF:** Es gibt zwei Antworten auf diese Frage. Die erste ist, dass wir unsere ersten beiden Alben immer noch mögen. Wir spielen die Songs immer noch bei unseren Liveshows. Und wir wissen, dass da Fans sind, die darauf stehen. Wir möchten gar nicht, dass diese Fans denken, wir würden sie nicht mehr respektieren. Es war nun mal einfach so, dass wir nach den ersten beiden Platten in eine Schublade gesteckt wurden – mit einem Anhängsel, dem wir uns nie zugehörig fühlten. Wir hatten nie das Gefühl, wir würden da hineinpassen. Wir wollten es auch gar nicht. Denn das waren einfach nicht wir. Und wie Mike schon sagte, uns ging es immer darum, unsere Kunst und unseren Musikgeschmack weiter auszudehnen und uns gegenseitig im Studio zu überraschen. Das sind die Momente, die beim Aufnehmen aufregend sind. Wenn du das Gefühl hast, du hast etwas gemacht, was du noch nie zuvor geschafft hast. Wenn du wahrhaftig kreierst. Und nicht auf alte Tricks zurückgreifst.

**SC:** Was ist eigentlich die Rolle eures Frontmanns Chester Bennington bei der Entstehung der Platte?

**MS:** Chester und ich haben viel kollaboriert. Vielleicht mehr als jemals zuvor. Es war ein tougher Prozess, mit ihm Texte zu schreiben. Früher war es meist so, dass einer von uns den Text geschrieben hat und derjenige ihn dann meist auch gesungen hat. Bei unserem letzten Studioalbum „Minutes To Midnight“ fing es damit an, dass ich auch mal die von ihm geschriebenen Vocals sang. Auf dieser Platte sangen wir oft zusammen. Und wenn wir es später mischten, drehten wir einfach eine Stimme laut und die andere leise. Manchmal sind auch beide Stimmen laut gedreht, was auch neu für uns ist. Es ist recht aufschlussreich, die Platte über Kopfhörer zu hören. Weil man dann die verschiedenen Lagen unserer Stimmen hört. Wir waren diesbezüglich beide sehr aktiv.

✘ Katja Schwemmers

## TOURDATEN

20.10.	Berlin, O2 World
22.10.	Stuttgart, Schleyer-Halle
26.10.	Dortmund, Westfalenhalle
27.10.	Köln, Lanxess Arena
29.10.	Hamburg, O2 World
02.11.	Frankfurt, Festhalle

